



KREIS HERZOGTUM LAUENBURG

Info-Rundbrief Nr. 05/2016

Themen

1. Die Koordinierungsstelle: Aus der laufenden Arbeit
2. Wichtige Informationen aus Bund, Land und Kreis: Integrationsgesetz, Erstaufnahmeeinrichtungen, Kontoeröffnung
3. Migrationsberatung Nordkreis: Personalwechsel
4. Besonders schutzbedürftige Flüchtlinge: Frauen, Jugendliche und Kinder
5. Hilfe für Helferkreise: Tipps, Termine und Fortbildungen

1. Die Koordinierungsstelle: Aus der laufenden Arbeit



Die Sommerpause ist vorbei und die Koordinierungsstelle arbeitet nun wieder in voller Besetzung. Direkt durchgestartet sind wir mit der seit langem angekündigten Anerkennung und Würdigung der Arbeit der Helferkreise und Willkommenskulturen durch Kreisverwaltung und -politik.

Ein Großteil der ehrenamtlichen Helferkreise und hauptamtlich Tätigen in Wohlfahrtsverbänden, als Koordinator*innen, Sprach- und Kulturmittler*innen oder als Mitarbeiter*innen der Kreisverwaltung kam der Einladung nach und verbrachte am 17. September mit uns den Vormittag in Ratzeburg.

Der Kreispräsident machte in seiner Rede deutlich, dass die Tatsache, „dass wir die Aufgabe der Aufnahme von mehr als 1,2 Mio. Menschen besser schaffen als die meisten anderen Mitglieder der EU, auch daran liegt, dass unser Wertesystem die Eigen- und Mitverantwortung und auch die soziale Solidarität einschließt.“ Wir würden das vor allen Dingen dadurch schaffen, dass bei vielen Menschen das unerschütterliche Bewusstsein vorhanden sei, unsere Gesellschaft durch ehrenamtliches Engagement zu stützen und zu vitalisieren. „Die Integration der Zuwanderer hat sich zu einer zentralen politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Mammutaufgabe aller Gliederungen des Staates und der Gesellschaft entwickelt.“, so der Kreispräsident. In diesem Sinne verweist er auf weitere Schritte, für die durch das Integrationsgesetz der Weg geebnet worden sei und die nächste Flüchtlingskonferenz des Landes am 09. November in Lübeck mit dem Ziel der Vereinbarung des Flüchtlingspaktes III.

Unser Landrat kam auf das intensive zivilgesellschaftliche Engagement im Detail zu sprechen und zollte den Anwesenden Respekt und bot Unterstützung von Seiten der Kreisverwaltung an. Einerseits werde diese durch die Koordinierungsstelle geleistet, andererseits werde der Politik vorgeschlagen, „diese

Unterstützung noch durch eine weitere Person zu ergänzen, die dann gezielt für den Bereich der Bildung zuständig sein soll und sich verstärkt um die verschiedenen Angebote kümmern kann.“ Das Ziel sei nicht, Helferinnen und Helfer zu bevormunden, sondern für eine möglichst einheitliche und tragfähige Struktur in den Angeboten zu werben. Er ließ in seiner Rede auch Herausforderungen in der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt nicht aus: „Aus Verwaltungssicht ist es mit Ihnen Freude und Last. Freude, weil Sie aus dem, was wir verwalten Erfolge machen und Last, weil Sie sich nicht an Behördenwege halten, sondern sich zumeist sehr deutlich für Ihre „Schützlinge“ einsetzen.“

Damit verwies der Landrat bereits auf eines der Hauptziele der im November stattfindenden öffentlichen regionalen Fachkonferenzen für Haupt- und Ehrenamt, zu denen wir in Kürze breit einladen werden: Eine verbesserte Zusammenarbeit von allen, die sich entweder beruflich, hauptamtlich oder in ihrer Freizeit einer guten Integration von Neuzugewanderten widmen. Damit wir auch bei starkem Interesse einen guten Austausch gewährleisten, wird es am 05. November eine Veranstaltung in Ratzeburg und am 12. November eine vergleichbare Veranstaltung in Schwarzenbek geben, jeweils von 10-15 Uhr. So können wir auch regionale Besonderheiten und Schwerpunkte berücksichtigen. Fachreferent*innen aus Kreis und Land werden Inputs geben, miteinander auf einem Podium diskutieren und thematische Arbeitsgruppen leiten. Sollten Sie hierfür noch Themenwünsche haben, so können Sie diese gerne jederzeit bei uns anmelden.

Deutlich machte der Landrat abschließend auch bei seinem Dank an die Helferkreise, dass es Multiplikatoren brauche, die in der Gesellschaft deutlich machten, dass es sich – mit ganz wenigen Ausnahmen – bei den hier aufgenommenen Flüchtlingen nicht um Terroristen oder Kriminelle handelt. Willkommenskulturen und Helferkreise prägten eine offene Gesellschaft, vor der offenbar einige Menschen Angst hätten, wie Meinungsumfragen zeigten.

Abermals haben Sie uns gezeigt:

Die Willkommenskultur bei uns im Kreis ist sehr lebendig und die Beziehungen zwischen Neuzugewanderten Mitbürgerinnen und Mitbürgern und Unterstützerinnen und Unterstützern intensiv und bunt.



Wichtige Neuigkeiten und sowie Informationen zur Kontaktaufnahme finden Sie auch weiterhin auf der Internetseite des Kreises unter dem Stichwort [Refugees Welcome](#). Hier sind nun auch die älteren Ausgaben des Rundbriefes eingestellt, für den Fall, dass Sie mal etwas nachlesen oder Interessierte darauf hinweisen möchten.

2. Wichtige Informationen aus Bund, Land und Kreis

Der Bund

Das neue Integrationsgesetz ist nun in Kraft (rückwirkend zum 01.01.2016), ob und in welcher Form die Wohnsitzauflage bzw. mögliche Sanktionierungen für Nichtteilnahme an Sprachkursen per Ausführungsverordnung im Land Schleswig-Holstein umgesetzt werden, ist derzeit noch offen. Unsere Nachbarn aus Niedersachsen und auch Rheinland-Pfalz haben davon Abstand genommen, NRW hat sich für eine Umsetzung entschieden. Der Paritätische Gesamtverband hat zu dem Thema Wohnsitzauflage eine Arbeitshilfe erstellt, die Sie [hier](#) als Download finden.

Am 09. September kam der Deutsche Landkreistag in Berlin zusammen. Im Mittelpunkt der [Sitzung](#) standen die Rahmenbedingungen für die herausfordernde kommunale Aufgabe der Integration von Flüchtlingen sowie die Umsetzung der seitens des Bundes nunmehr konkretisierten Pläne zur jährlichen Stärkung der kommunalen Finanzkraft um 5 Mrd. € ab 2018. Präsident Landrat Reinhard Sager forderte insbesondere eine wirksame Umsetzung der Wohnsitzauflage als eine wesentliche Voraussetzung für planbare Integrationsbemühungen in den Landkreisen. Darüber hinaus mahnte er in Bezug auf die Umsetzung der Stärkung der kommunalen Finanzkraft ab 2018 zur Sorgfalt.

Erleichterter Arbeitsmarktzugang: Seit 06. August 2016 in Kraft ist die [04. Verordnung zur Änderung der Beschäftigungsverordnung](#) des Bundes. In 133 von insgesamt 156 Agenturbezirken der Bundesagentur für Arbeit wird die Vorrangprüfung bei der Beschäftigung von Asylbewerbern und Geduldeten für die Dauer von drei Jahren ausgesetzt. In der Verordnung werden alle AA-Bezirke genannt, in denen es KEINE Vorrangprüfung mehr gibt. Das sind in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hamburg alle, in Mecklenburg-Vorpommern keiner.

Bei dem **2. Zukunftskongress Migration & Integration** der Bundesregierung waren wir diesmal auch als Kreis vertreten. Es gab einige - auch durchaus kontroverse - Debatten aus dem im Titel genannten Themenkomplex. Bei der Grundsatzdebatte forderte der Bundesinnenminister de Maizière „verbales Abrüsten“ und nannte die Integration eine „historische Aufgabe“, die wir mit dem Gefühl der Stärke und des Selbstbewusstsein angehen sollten - nicht mit einem Gefühl der Verunsicherung. Mehrfach hoben er und andere auf das Prinzip „fördern und fordern“ des Integrationsgesetzes, es wurde jedoch auch bei den vielfältigen Fachforen und Plenen deutlich, dass einiges bislang in der Theorie gut gedacht ist, in der Praxis jedoch noch viel Konkretes fehlt, u.a. trotz gesteigerter Investitionen ein flächendeckendes Integrationskursangebot. Wer dazu eine Presseschau oder mehr Details lesen möchte, findet diese [hier](#).

Das Land und der Kreis

Das Land hat in einer [Übersicht](#) idealtypische Förderketten zur sprachlichen und arbeitsmarktorientierten Integration von Flüchtlingen in Schleswig-Holstein in Zusammenarbeit mit externen Gutachtern der Syspons GmbH auf Grundlage von einer Vielzahl von Gesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern der Landesregierung Schleswig-Holstein, der Bundesagentur für Arbeit, des Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sowie der Wirtschaft und Zivilgesellschaft erstellt. Dabei wird in der Darstellung zwischen Integrationsketten für Personen mit guter bzw. offener Bleibeperspektive, Personen aus sicheren Herkunftsländern sowie Minderjährigen unterschieden.

Zur aktuellen Situation der Antragstellungen kann man sagen, dass laut LfA über 95% der 13.000 Asylbewerber, die der Gruppe „Easy-Gap“ zugeordnet wurden, inzwischen einen Termin zur Antragstellung erhalten haben. Die Asylbewerber*innen, die sich auf Eigeninitiative noch keinen Termin in Neumünster beschafft hatten, wurden angeschrieben und sie haben wohnortnah einen Termin bei einer der BAMF-Außenstellen bekommen. Eine Vielzahl der angeschriebenen Asylbewerber*innen haben den Termin bis heute auch bereits wahrgenommen. Allerdings entstehen derzeit noch Verzögerungen dadurch, dass nicht alle aktuellen Adressen vorliegen (tägliche Rückläufer wegen fehlerhafter Adressen oder weil die Briefkästen nicht oder abweichend beschriftet sind) und/oder Asylbewerber aus den verschiedensten Gründen nicht zu dem Termin erscheinen. Die Sozialämter vor Ort wurden bereits zur Mitwirkung aufgefordert, möglicherweise wurden Sie als Helfer*innen auch bereits angesprochen und um Hilfe gebeten. Bitte informieren Sie ihr örtliches Sozialamt, wenn Sie Kenntnis erlangen, dass Asylbewerber

noch keinen ersten Termin zur Antragstellung beim BAMF wahrgenommen haben bzw. noch keine Einladung erhalten haben.

Außerdem hat der Kreis Herzogtum Lauenburg beschlossen, den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in unserem Kreis **ehrenamtliche Vormünder** zur Seite zu stellen. Bei den Flüchtlingen handelt es sich um Jugendliche, die ohne Sorgeberechtigte eingereist sind und noch nicht die Volljährigkeit erreicht haben. So eine Vormundschaft besteht in der Regel über 1 - 2 Jahre, eben bis zur Volljährigkeit des Jugendlichen. Es kommen fast ausschließlich männliche Jugendliche nach Deutschland und in unseren Kreis. Falls Sie in Ihren Bereichen Personen kennen, die Interesse haben, so eine ehrenamtliche Verantwortung zu übernehmen, wenden Sie sich bitte telefonisch oder per E-Mail an Frau Gabi Köpcke unter Tel.: 04541-888-362 oder koepcke@kreis-rz.de

3. Migrationsberatung Nordkreis: Personalwechsel

Die Migrationsberatung des Diakonischen Werkes Herzogtum Lauenburg an den Standorten Ratzeburg und Mölln wurde personell verstärkt. **Christina Schwarz** arbeitet seit dem 1.7.2016 als Sozialarbeiterin/pädagogin in der **Migrationsberatung in Ratzeburg**. Gemeinsam mit **Ulrike Pein** und führt sie am Montagnachmittag die offene Sprechstunde durch und bearbeiten zudem weitere Anliegen nach vereinbarten Terminen. Sie erreichen Frau Schwarz unter der Nummer 04541-889370.

Björn Pusback, Sozialarbeiter, ist seit dem 06.06.16 als weiterer Mitarbeiter der **Migrationsberatung in Mölln** eingesetzt. Gemeinsam mit **Inga Steinfatt** bietet er eine offene Sprechstunde und individuelle Beratungstermine für MigrantInnen, gleich mit welchem Aufenthaltsstatus, an. Die Migrationsberatung Mölln erreichen Sie unter 04542 – 908 10 08 sowie unter 0176 – 19 79 02 37.

Weitere Informations- und Unterstützungsangebote der Diakonie finden Sie [hier](#).

4. Besonders schutzbedürftige Flüchtlinge: Frauen, Jugendliche und Kinder

Unter dem Dach der Bundesinitiative "Schutz von Frauen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften" haben das Bundesfamilienministerium und das Kinderhilfswerk UNICEF gemeinsam mit einem breiten Netzwerk aus Partnerinnen und Partnern **Mindeststandards zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen in Flüchtlingsunterkünften** erarbeitet.

Diese Mindeststandards wurden am 27. Juli [veröffentlicht](#) und bilden erstmals eine bundesweit einheitliche Grundlage, um den Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen vor Gewalt sowie den Zugang zu Bildungsangeboten und psychosozialer Unterstützung in Flüchtlingsunterkünften zu verbessern. Es gibt sie unter dem angegebenen Link auch als PDF zum herunterladen.

Die **Dokumentation der Fachveranstaltung** „Besonders schutzbedürftige Flüchtlinge. Im Blickpunkt: Frauen und Kinder“, die am 03. Juni 2016 in Schleswig-Holstein im Landeshaus stattgefunden hat ist ab sofort [hier](#) zu finden. Auf Einladung der Innenstaatssekretärin Manuela Söller-Winkler und der Sozialstaatssekretärin Anette Langner informierten sich und diskutierten 140 Vertreterinnen von Frauen- und Kinderschutzeinrichtungen, kommunale Gleichstellungsbeauftragte und anderen Interessierte über Erfahrungen und Herausforderungen beim Schutz von geflüchteten Frauen und Kindern.

Das „PETZE – Institut für Gewaltprävention“ bereitet eine zweite mehrsprachige Ausgabe des **Minibuches zum Kita-Projekt [ECHTE SCHÄTZE!](#)** vor. Sie soll voraussichtlich im Oktober in den Sprachen Deutsch, Albanisch, Farsi, Französisch und Polnisch erscheinen. (2012 Verlag: mebes & noack; Altersempfehlung: von 4 bis 7 Jahren; bestellbar im Onlineshop oder auch über den lokalen Buchhandel direkt beim Verlag) Das Buch „Echte Schätze“ ist auch für die Verwendung für Fachkräfte in Kindergärten geeignet.

Im Beilagematerial findet man Spielanregungen (welche die jeweiligen Themen deutlich machen), sowie Hintergrundinformationen. Das Buch enthält außerdem Bastelvorlagen für die Schlüsselobjekte (Schätze) der Geschichten. Die Geschichten machen Kindern Mut, für sich selbst einzustehen und wenn nötig Hilfe zu holen.

Von Seiten des Auswärtigen Amtes gibt es ein neues [Internetportal](#) mit gut aufbereiteten **Informationen zur Familienzusammenführung** bei syrischen Geflüchteten. Hier werden Neuerungen im Verfahren beim Familiennachzug zu syrischen Schutzberechtigten dargestellt. Die beschriebenen Neuerungen bezüglich der Zusammenarbeit mit der Internationalen Organisation für Migration (IOM) sollen u. a. verhindern, dass sich Dritte an den Antragstellern für vermeintliche Vermittlertätigkeiten bereichern. Da die Nutzung des Webportals durch die Antragsteller auch eine Erleichterung für die Auslandsvertretungen bringt, bittet das Auswärtige Amt, auf die Nutzung des Webportals hinzuweisen.

5. Hilfe für Helferkreise: Tipps, Termine und Fortbildungen

Vernetzung: Das neue deutschlandweite Infoportal "[Freifunk hilft](#)" ist gegründet. Dort werden soziale Projekte bundesweit gebündelt und vorgestellt. Dazu gibt es professionell moderierte Inhalte und Erklärungen rund um das Thema Freifunk. Zielgruppe sind die Flüchtlingshilfe sowie sozial engagierte Gruppen allgemein.

Informationen:

-Die neue Internetseite der IB.SH hilft, den richtigen Ansprechpartner zu [Unterstützungsangeboten für die Integration von Flüchtlingen in Schleswig-Holstein](#) zu finden. Von der Finanzierung von Flüchtlingsunterkünften über besondere Arbeitsplatzausstattungen in Unternehmen bis zur Betreuung traumatisierter Kinder - die Spanne der Vorhaben zur Integration von Migrantinnen und Migranten ist weit. Kommunen und andere öffentliche Träger, Unternehmen und gemeinnützige Projektträger, die sich mit solchen Vorhaben befassen, stehen häufig vor der Frage: An wen kann ich mich wenden, wer kann helfen?

-Einen gut überschaubaren **Asylrechtleitfaden** des Berufsverbandes der Rechtsjournalisten (BvDR e.V.) finden Sie [hier](#).

-Die neue Broschüre „**Warum Menschen fliehen**“: Es gibt ja unendlich viele Seiten im Netz, aber [hier](#) sind von der GEW in Zusammenarbeit mit medico international kurz und verständlich Gründe und Ursachen von Flucht beschrieben.

- [Ehrenamtsstudie Bertelsmann](#)

Das freiwillige Engagement in Deutschland ist weiterhin stark und wichtig für die Integration der Geflüchteten in die Gesellschaft. Dabei strukturieren sich die vielfach spontan entstandenen Initiativen vor Ort zunehmend professioneller. Die Koordination zwischen ihnen und der Verwaltung sowie anderen Akteuren funktioniert nach drei Modellen, so die Ergebnisse einer Studie des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung.

-[Bericht und Handreichung](#) Kommunale Flüchtlings- und Integrationspolitik (Ergebnisse einer Umfrage bei Städten, Landkreisen und Gemeinden im 1. Halbjahr 2016)

Die enorme Zuwanderung von Flüchtlingen ist seit dem Sommer 2015 in vielen Orten zur zentralen kommunalpolitischen Herausforderung geworden. Das DESI – Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration hat mit einer Umfrage erhoben, wo Städte, Landkreise und Gemeinden aktuell zentrale Aufgaben und Herausforderungen, wichtige Ressourcen und besondere Unterstützungsbedarfe bei der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen sehen.

Ergänzend zum Bericht der Befragung von Städten, Landkreisen und Gemeinden zur kommunalen Flüchtlings- und Integrationspolitik (Gesemann/Roth 2016), liegt nun auch eine Auswertung der Antworten auf die Frage nach Beispielen guter Praxis in zentralen Handlungsfeldern vor, die als Handreichung für Kommunen aufbereitet wurde.

Termine und Fortbildungsangebote

Freitag, 30. September, 18 Uhr, Norderstedt

Flucht aus Eritrea, Asyl in Deutschland

Auf Deutsch und Tigrinya wird das Herkunftsland vorgestellt, anschließend der Ablauf des Asylverfahrens. Die [Veranstaltung](#) ist für Flüchtlinge und einheimische UnterstützerInnen gedacht.

Dienstag, 04. Oktober, 15 Uhr, Ratzeburg

04. Internationales Café für Frauen und Kinder mit und ohne Migrationshintergrund

In den Räumen der Familienbildungsstätte, Marienstr. 7, Ratzeburg.

Austausch zwischen Frauen bei Gebäck und Getränken über sprachliche Grenzen hinweg in lockerer Atmosphäre, während die Kinder ein Beschäftigungsangebot wahrnehmen können.

Das internationale Café freut sich auf viele Besucherinnen!

ACHTUNG: AUFGRUND DER HOHEN NACHFRAGE!

Eine **Fortbildung in Modulen für Freiwillige in der Flüchtlingsarbeit** bietet der **PARITÄTISCHE** Schleswig-Holstein wieder von Oktober (13.10.16) bis Dezember 2016 an.

Ein kostenfreier Kurs für ehrenamtliche und hauptamtliche Freiwilligenkoordinatorinnen/Freiwilligenkoordinatoren an. Dabei geht es um Bereitschaft und Grenzen des freiwilligen Engagements. Was ist eigentlich die Aufgabe von Freiwilligen: Begleitung im Anerkennungsverfahren, Linderung der unmittelbaren Not, Gestaltung einer Willkommenskultur? Was ist, wenn die vielen Flüchtlinge zum Alltag unserer Gesellschaft werden? Es geht muss darum gehen, Freiwilligenarbeit auch in der Flüchtlingshilfe systematisch aufzubauen und weiterzuentwickeln.

In vier Modulen wird über die Rollen und Aufgaben von Freiwilligen diskutiert, Methoden gezeigt, wie man Freiwillige gewinnen kann und die Grundlagen des Freiwilligenmanagements vermittelt. Gefragt wird aber auch danach, was die Flüchtlinge eigentlich an Unterstützung wollen. Parallel zur Arbeit an den vier Workshop-Tagen sollen die Teilnehmer/innen ein kleines Praxisprojekt für ihre Einrichtung entwickeln, das durch kollegiale Beratung begleitet wird. Bestandteil des Qualifizierungsangebotes ist die Einzelberatung der Teilnehmer/innen bei der Projektentwicklung und -umsetzung.

Der Veranstaltungsort ist Kiel, für Nachfragen **Ansprechpartner ist** Holger Wittig-Koppe, Tel. 0431 560276, wittig@paritaet-sh.org, **Anmeldung** richten Sie bitte schriftlich an Corinna Wendt-Gill, Fax: 0431 56028873, wendt-gill@paritaet-sh.org .
